

# Pädagogik/Psychologie

**Status:** Richtungsspezifisches Fach  
**Fachrichtung:** Pädagogik  
**Dotation:** in der 2. Klasse 3 Lektionen pro Woche

## Bildungsziele

Der Unterricht in Pädagogik/Psychologie verhilft den Schülerinnen und Schülern zu begrifflichen und methodischen Instrumenten, die sie für die Bearbeitung zentraler Themen in Bezug auf die individuelle und gemeinschaftliche Lebensgestaltung nutzen können. Er führt dazu, die Entwicklung des Menschen in seiner sozialen, kulturellen und geschlechtsspezifischen Umwelt besser zu verstehen, und bietet Modelle an, um Beziehungen zwischen Individuen und in Gruppen zu erfassen, bzw. zu fördern.

Im Hinblick auf die spätere Berufslaufbahn erwerben die Schülerinnen und Schüler exemplarische Grundkenntnisse der Pädagogik und Psychologie.

Die praktische Anwendung von wissenschaftlich fundiertem psychologischem und pädagogischem Wissen soll während der Schulzeit und im späteren beruflichen und privaten Leben helfen, den Umgang mit sozialen und inneren Konflikten zu verbessern und mit eigenen Antrieben und Gefühlen konstruktiv umzugehen.

Die reichen persönlichen Erfahrungen im Alltag erlauben einen anschaulichen, lebensnahen Unterricht, der unter anderem auch ein vierzehntägiges Praktikum beinhaltet. Dort erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihr theoretisches Wissen in einer pädagogischen oder sozialpädagogischen Institution in die Praxis umzusetzen.

## Richtziele

- sich in zentralen Bereichen der Pädagogik und Psychologie auskennen
- verschiedene Wege der Erziehung erfassen und kritisch werten
- die wichtigsten entwicklungspsychologischen Konzepte sowie die pädagogischen und sozialen Bedingungen kennen, welche eine adäquate Entwicklung begünstigen
- in Alltagssituationen die zugrunde liegenden pädagogischen und psychologischen Probleme differenziert wahrnehmen und angemessen interpretieren, um dadurch sinnvoll handeln zu können
- durch die Erfahrungen im Praktikum zu einem vertieften Verständnis seiner selbst und der Mitmenschen gelangen
- Gruppenprozesse erfassen und die Erkenntnisse auf eigene Erlebnisse übertragen
- jeden Menschen als kompetentes Wesen mit Entwicklungsmöglichkeiten betrachten
- sich für die eigenen Belange und die anderer Personen interessieren und differenziert einsetzen
- Verständnis für die geschlechtsspezifische Sozialisation erwerben
- Denken, Fühlen und Handeln in ein stimmiges Verhältnis bringen
- sich zu einfühlsamen, dialog-, konflikt- und teamfähigen Menschen entwickeln

## Informationsziele

### Einführung in den Fachbereich

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Begriffe Pädagogik/Erziehungswissenschaft und Psychologie klar abgrenzen
- Teilgebiete einer wissenschaftlichen Pädagogik und Psychologie anwenden
- wissenschaftliche Theoriebausteine von Alltagstheorien abheben

### Erziehung

Die Schülerinnen und Schüler können

- den anthropologischen Hintergrund von Erziehung erkennen
- die Begriffe Erziehung, Erziehungsbedürftigkeit und Erziehbarkeit des Menschen beschreiben
- Menschenbilder erkennen und charakterisieren
- Zusammenhänge herstellen zwischen Menschenbildern, pädagogischen Haltungen und erzieherischem Verhalten
- Erziehung als soziale Interaktion darstellen
- geschlechtsspezifische Erziehung wahrnehmen
- nachvollziehen, dass erfolgreiche Erziehung Zielsetzungen braucht
- Erziehungsziele beschreiben und begründen
- sich mit konkretem Erziehungsverhalten in einem Lebensbereich auseinandersetzen und dessen

- Auswirkungen einschätzen
- Erziehungsstile und Erziehungsmittel beurteilen

### **Pädagogikgeschichte**

Die Schülerinnen und Schüler können

- über die Grundzüge und Gründerfiguren ausgewählter Konzepte der Reformpädagogik Auskunft geben
- sich an konkreten Beispielen mit einem dieser Konzepte auseinandersetzen und es kritisch hinterfragen

### **Grundlagen der Entwicklungs- und Lernpsychologie**

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Begriffe Entwicklung, Integration, Differenzierung erklären und gegeneinander abgrenzen
- die Wechselwirkung von Anlage, Umwelt und Selbststeuerung darstellen
- einen Entwicklungsverlauf mit Hilfe ausgewählter Merkmale nachzeichnen
- die Gesetzmässigkeiten von Entwicklung und Lernen erkennen und die Bedeutung unterschiedlicher Entwicklungsbedingungen insbesondere Bindung beurteilen
- die entwicklungs- und lernpsychologischen Vorgänge an einem ausgewählten Lebensabschnitt oder in einem Entwicklungsbereich wie Motorik oder Sprachentwicklung erklären
- erzieherisches Verhalten in Bezug auf seine Auswirkungen auf Entwicklungsverläufe beurteilen

### **Umgang mit Belastungen**

Die Schülerinnen und Schüler können

- verschiedene Formen emotionaler Belastungen erläutern
- Methoden der Stressbewältigung erörtern und für sich nutzen
- mit unterschiedlichen Mitteln der Stressbewältigung von Männern und Frauen in unserer Kultur umgehen
- den Begriff der «kritischen Lebensereignisse» als Auslöser von Veränderungsprozessen verstehen und Bezüge zum eigenen Lebenslauf herstellen

# Bildnerisches und Räumliches Gestalten

<b>Status:</b>	<b>Richtungsspezifisches Fach</b>
<b>Fachrichtung:</b>	<b>Pädagogik</b>
<b>Dotation:</b>	<b>in der 2. und 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche</b>

## Bildungsziele

Das Fach baut auf Materialkenntnissen und gestalterischen sowie technischen Grundfertigkeiten des Technischen und Bildnerischen Gestaltens der 1. Klasse auf. Daneben geht der Unterricht konkret auf die zukünftigen beruflichen Anforderungen der Schülerinnen und Schüler ein.

Gestaltungsprozesse basieren auf Sachwissen, dem Anwenden und wiederholten Üben von gestalterischen Gesetzmässigkeiten und technischen Fertigkeiten. Als angehende Pädagogen und Pädagoginnen sollen ihnen wesentliche Techniken und Materialien nähergebracht werden, welche in ihrem zukünftigen Berufsfeld zur Anwendung kommen können. Recherchieren, experimentieren, planen und umsetzen bilden eine wesentliche Grundlage für die spätere pädagogische Tätigkeit.

Die Schüler und Schülerinnen setzen sich mit Werken aus Kunst, Design und Architektur auseinander und nutzen das erarbeitete Wissen um eigene Lösungen zu finden. Durch das zwei- und dreidimensionale Arbeiten werden die visuelle Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeit sowie das vernetzte Denken der jungen Erwachsenen gefördert. Sie werden bestärkt, die Welt, in der sie leben, zu beobachten, das Wahrgenommene einzuordnen und die Umwelt mitzugestalten und eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Möglichkeit erhalten mit Fotografie und mit elementaren Bildbearbeitungsprogrammen zu arbeiten. Des Weiteren soll ihnen generell der Zugang zu neuen Medien ermöglicht werden.

## Richtziele Bildnerisches Gestalten

- durch vertieftes Kennenlernen von gestalterischen Gesetzmässigkeiten die Möglichkeiten der eigenen Bildsprache erweitern
- Farbempfinden mit theoretischem Wissen erweitern
- das Auge für Format und Proportion schulen
- durch sukzessives Erweitern der zeichnerischen und malerischen Techniken mehr Sicherheit bei der bildhaften Umsetzung erlangen
- das Abstraktionsvermögen schulen
- durch wiederholtes Üben zu einem verfeinerten räumlichen Vorstellungsvermögen gelangen
- mit Figuren und Objekten narrative Bildinhalte erfinden
- das persönliche Fachwissen und Fachvokabular vertiefen
- mündlich und schriftlich gestellte Aufgaben verstehen
- durch Recherche, Skizzen und Verwerfen zu einer Bildidee gelangen
- sich mit Werken aus Kunst und Kultur auseinandersetzen und inspirieren lassen
- Angebote von Museen und Bibliotheken kennen und Informationen aus dem Internet generieren können
- zur Ideenfindung eigenes Fotomaterial verwenden, dabei elementares Wissen im Umgang mit Bildbearbeitungs- und Layoutprogrammen erlangen sowie Zugriff auf weiterem medialen Einsatz haben
- in Gruppen Projekte entwickeln und zusammenarbeiten
- die eigenen Arbeiten und die der Mitschülerinnen und Mitschüler betrachten, sich über Inhalte austauschen, einordnen und beurteilen
- eigene Werke reflektieren und präsentieren
- respektvoll miteinander umgehen und Sorge zu Material und Einrichtungen tragen

## Richtziele Räumliches Gestalten

- sich mit Objekten und deren räumlicher Wirkung auseinandersetzen
- Objekt- und Raumgestaltung als Zusammenspiel von Material, Funktion und Ästhetik verstehen
- die Gesetzmässigkeiten von Form, Proportion, Raum kennen und diese unter Berücksichtigung von thematischen Vorgaben und Materialeigenschaften auf die eigene Arbeit anwenden
- unterschiedliche Werkstoffe und Bearbeitungsabläufe kennen
- Grundfertigkeiten und -kenntnisse in der Verarbeitung von verschiedenen Materialien entwickeln
- neue Technologien und Materialien in die Arbeit miteinbeziehen
- aus der Fläche ein Objekt bilden und das räumliche Vorstellungsvermögen in der Anwendung aufbauender und abtragender Techniken schulen

- ein Verständnis zu Bewegungsabläufen und einfachen Mechanismen entwickeln und diese auf die eigene Arbeit übertragen
- Werkzeuge korrekt handhaben und Maschinen sorgfältig bedienen
- gesundheitliche Gefahren und Belastungen durch entsprechende Vorkehrungen und Sicherheitsmassnahmen minimieren
- Recherchen, Skizzen und Studien zu den geplanten Arbeiten erstellen
- aus Fehlversuchen Schlüsse ziehen
- Ausstellungen besuchen, sich mit deren Werke auseinandersetzen und sich inspirieren lassen
- Fotografie zur Ideenfindung und zu dokumentarischen Zwecken einsetzen
- elementare Grundfertigkeiten von Bildbearbeitungsprogrammen anwenden sowie auf weiterem medialen Einsatz zurückgreifen können
- an ausgesuchten und eigenen Objekten die handwerklichen Fähigkeiten reflektieren und präsentieren
- Teamfähigkeit im Entwickeln gemeinsamer Projekte üben

## **Informationsziele Bildnerisches Gestalten**

### **Farbe, Form, Komposition**

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die Gesetze des Bildaufbaus und können sie in gegenständlichen wie ungegenständlichen Kompositionen anwenden
- können Rhythmus und Ruhe – Statik und Dynamik als Ordnungsprinzipien verstehen und einordnen
- können Farben nach Kriterien ordnen und kennen unterschiedliche Ansätze von Farbsystemen
- können die räumliche Wirkung von Farben erfassen und in eigenen Arbeiten bewusst anwenden (Farb- und Luftperspektive)
- können die Farben von Objekten mit Hilfe von Tonwerten differenziert wiedergeben
- können zwischen linearer und räumlicher Umsetzung unterscheiden

### **Licht, Raum, Figur, Objekt**

Die Schülerinnen und Schüler

- können Hell-Dunkel-Werte differenziert einsetzen
- vertiefen die Darstellung des menschlichen Körpers und können ihn in Bewegung zeichnen
- können Proportionen und Verkürzungen erkennen und darstellen
- können sich räumliche Situationen wie Innen- und Aussenräume vorstellen und perspektivisch wiedergeben
- sind fähig, menschliche Figuren in räumliche Situationen integriert darzustellen
- illustrieren eine Szene, ein Wort oder einen Text mit adäquaten Mitteln aus dem Gedächtnis
- beobachten, zeichnen und malen Gegenstände, Naturobjekte und Tiere mit unterschiedlichen Werkzeugen in der Schule und auswärts

### **Material, Technik**

Die Schülerinnen und Schüler

- können Farben mischen und sie wirkungsvoll in ihrer Arbeit einsetzen
- entwickeln Verantwortung und Respekt für das Material und können ökonomisch damit umgehen

### **Prozess, Kontext**

Die Schülerinnen und Schüler

- führen projektbezogen ein Skizzen- oder Arbeitsbuch
- können Skizzen als wichtige Basis für das weitere Arbeiten einsetzen
- sammeln selbstständig, als Begleitung zum Unterricht, Material und vertiefen dabei die behandelten Themen
- kennen verschiedene Wege zur Beschaffung von Informationen wie Internet, Bücher und anderen Medien sowie Institutionen wie Museen und Bibliotheken
- können sich in Gruppen organisieren und ihre Zusammenarbeit zielgerichtet fokussieren

### **Wahrnehmung, Reflexion**

Die Schülerinnen und Schüler

- können zwischen persönlichem Geschmack und Gestaltungs- bzw. Bewertungskriterien unterscheiden
- reflektieren ihren Arbeitsprozess und ihre Arbeiten
- sind sich eigener Arbeitsstrategien bewusst und sind fähig, diese effizient zu nutzen

### **Kommunikation, Transfer**

Die Schülerinnen und Schüler

- besuchen unterschiedliche Ausstellungen und setzen sich in unterschiedlicher Form mit Werken aus der

- bildenden Kunst auseinander
- erweitern mit Besuchen von aktuellen Ausstellungen oder anhand der bestehenden Sammlungen ihren Horizont
- erfahren vor Originalen eine thematische Ergänzung zu ihren Arbeiten und entwickeln dabei auch ein Sensorium für kulturelle und gesellschaftliche Gegebenheiten
- äussern sich mündlich und schriftlich unter Verwendung der Fachsprache zu gestalterischen Aufgaben und üben sich darin, Arbeiten zu präsentieren

## **Informationsziele Räumliches Gestalten**

### **Form, Funktion, Objekt, Raum**

Die Schülerinnen und Schüler

- schärfen das räumliche Vorstellungsvermögen für Form, Proportion und Raum
- setzen sich thematisch und in Bezug auf die individuelle Arbeit mit Beispielen aus Natur, Kunst, Design, Architektur sowie Innenarchitektur auseinander
- üben die Fähigkeit, sich in einer klaren Formensprache auszudrücken
- kennen Grundlagen der Statik und können mechanische Bewegungsabläufe verstehen und einsetzen

### **Material, Technik**

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen unterschiedliche Werkstoffe, ihre Eigenschaften sowie deren Wirkung, Bearbeitung und Gestaltungsmöglichkeiten
- bearbeiten Materialien sachgerecht und entwickeln Experimentierfreude
- beherrschen die Grundlagen manueller und maschineller Verarbeitungstechniken
- gewinnen einen Einblick in die Vielfalt gestalterisch einsetzbarer Materialien
- kennen Grundlagen der Oberflächengestaltung
- führen trennende, verbindende, aufbauende, abtragende und materialveredelnde Techniken fachgerecht aus
- benennen Werkzeuge und kennen deren Verwendungszweck
- verfügen über Grundkenntnisse in der Anwendung von Bildbearbeitungsprogrammen
- verwenden neue Medien, Technologien und Materialien

### **Prozess, Kontext**

Die Schülerinnen und Schüler

- führen Recherchen zu vorgegebenen Themen im Hinblick auf die persönliche gestalterische Umsetzung aus
- erstellen anhand von Skizzen, Planzeichnungen und Modellen Vorstudien zur Objekt- und Raumgestaltung
- können Fotografie als Mittel des gestalterischen Ausdrucks einsetzen
- sind fähig, selbstorganisierend Material und Unterlagen zu besorgen und zu verwalten
- erledigen Aufträge folgerichtig und führen Arbeitsabläufe selbstständig durch
- lassen sich auf unterschiedliche Techniken ein
- sind fähig, eigene Arbeiten von der Idee bis zur Umsetzung durchzuführen
- finden Lösungswege zu Problemstellungen, entwickeln gestalterische und praktische Flexibilität bei Fehlentwicklungen
- setzen sich mit Aufgabenstellungen, welche in ihrem zukünftigen Berufsfeld einsetzbar sind, auseinander

### **Wahrnehmung, Reflexion**

Die Schülerinnen und Schüler

- sind fähig Recherche, Planung und Umsetzung zu dokumentieren, präsentieren und zu reflexieren
- reflektieren den Arbeitsprozess kritisch und erkennen Optimierungsmöglichkeiten
- pflegen einen respektvollen Umgang mit Materialien und Werkzeugen und berücksichtigen ökonomische und ökologische Aspekte bei der Materialwahl und -verarbeitung

### **Kommunikation, Transfer**

Die Schülerinnen und Schüler

- organisieren sich in Gruppenarbeiten und übernehmen Verantwortung für definierte Bereiche
- erkennen anhand der Arbeiten von Mitschülerinnen und Mitschülern die Vielfalt an Realisationsmöglichkeiten, tauschen sich untereinander während des Arbeitsprozesses aus, bringen sich konstruktiv ein, lernen gegenseitig von Erfahrungen und teilen sich die gemachten Erkenntnisse mit
- sind fähig, Recherche, Planung und Umsetzung zu dokumentieren und zu präsentieren
- erweitern mit Besuchen von aktuellen Ausstellungen ihren Horizont
- erfahren vor Originalen eine thematische Ergänzung zu ihren Arbeiten und entwickeln dabei auch ein Sensorium für kulturelle und gesellschaftliche Gegebenheiten

# Musik

<b>Status:</b>	<b>Richtungsspezifisches Fach</b>
<b>Fachrichtung:</b>	<b>Pädagogik</b>
<b>Dotation:</b>	<b>in der 2. Klasse 1,5 Lektionen pro Woche</b> <b>in der 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche</b>

## Bildungsziele

Nachfolgende Ziele sind als Minimal-Anforderungen anzusehen, um eine Aufnahmeprüfung an einer pädagogischen Hochschule zu bestehen. Weil sich Musik aber nicht auf solche Inhalte beschränkt und nicht nur dem Zweck dient, eine Prüfung zu bestehen, dürfen für diese Ziele und Inhalte höchstens zwei Drittel der vorgesehenen Unterrichtszeit zur Verfügung stehen. Das verbleibende Drittel soll mit besonderen Inhalten gefüllt werden. Diese werden von der Lehrperson und der Klasse in gemeinsamer Absprache nach ihren Interessen und Fähigkeiten bestimmt.

Neben den übergeordneten Bildungszielen des ersten Jahres, die vor allem die Förderung der persönlichen Anlagen, die Freude am Musizieren sowie die Schulung von Grundfähigkeiten und -fertigkeiten ins Zentrum stellen, will der Musikunterricht des zweiten und dritten Jahres zusätzlich die musikalische Persönlichkeit formen und ausbilden. Besondere Aufmerksamkeit wird auf Stimmbildung, Atmung und Körperhaltung gelegt. So werden unter anderem der Umgang mit Lampenfieber und die Kontrolle über Stimme, Körper und Psyche in Stresssituationen geübt. Die musikalische Befähigung und die Kreativität der einzelnen Personen werden erschlossen und bestmöglich gefördert. Diese Prozesse sollen von den Schülerinnen und Schülern reflektiert werden, was wiederum der Arbeit in der Gruppe zugute kommt. Selbsterfahrung und musikalische Äußerung führen zu aktiver Mitarbeit und gleichzeitig zu verbaler Auseinandersetzung in der Klasse. Neben der selbsttätigen, musikalischen Erfahrung werden die Schülerinnen und Schüler vor allem im differenzierten Musikhören geschult. Hier sind Offenheit, Neugierde, Verstehen und Werten von musikalischen Ereignissen unerlässlich. Neben dieser intellektuellen Orientierung wird das emotionale Erleben von Musik seinen Stellenwert behalten. Mit ihren zahlreichen, immanenten Dimensionen appelliert Musik immer auch an die Interdisziplinarität mit verschiedenen anderen Fächern.

Der Unterricht gliedert sich in die zwei gleichwertigen Schwerpunkte Musikpraxis und Musiktheorie. In der 2. Klasse liegt das Hauptgewicht auf dem Erwerb von praktischen Fertigkeiten: Liedvortrag, Solmisation und Rhythmusschulung. In der 3. Klasse werden diese praktischen Fertigkeiten vertieft und durch theoretische Lerninhalte über Tonleitern, Intervalle, Dreiklänge, Harmonielehre und Formenlehre vervollständigt und erweitert. Liedauswahl, Solmisations- und Rhythmusübungen richten sich nach den aktuellen Anforderungen der Aufnahmeprüfungen in Musik an pädagogischen Hochschulen. Im 2. Semester der 3. Klasse werden die Schülerinnen und Schüler eine Prüfung ablegen, welche die Niveauanforderungen und den Ablauf einer solchen Aufnahmeprüfung widerspiegeln.

## Richtziele

- die stimmlichen Möglichkeiten durch ein- und mehrstimmiges Singen und Improvisieren im Klassenverband ausloten und dadurch das Hören weiter entwickeln
- besondere Aufmerksamkeit auf Stimme, Atmung und Körperhaltung richten
- beim Singen den musikalischen Ausdruck verbessern
- mehrstimmig singend die Gruppe als Ganzes wahrnehmen und die Teamfähigkeit schulen
- sich mit Werken verschiedener Komponistinnen/Komponisten, Interpretinnen/Interpreten sowie Musikstilen unterschiedlicher Kulturen auseinandersetzen
- ein persönliches Liedrepertoire aufbauen
- in unterschiedlichen Sozialformen instrumental musizieren
- musikalische Werke niveaugerecht aufführen
- sich beim aktiven Musizieren konstruktive Einbringen und Erfahrungen untereinander austauschen
- die Grundprinzipien der Formenlehre erkennen
- das musiktheoretische Wissen vertiefen
- das akustische Umfeld bewusst wahrnehmen
- gewonnene Einsichten in einer terminologisch stimmigen Sprache zum Ausdruck bringen

## Informationsziele 2. Klasse

### Musikpraxis

#### Singen

Die Schülerinnen und Schüler

- singen pro Semester mindestens ein Lied auswendig und alleine vor oder studieren selbstständig einen mehrstimmigen Chorsatz ein
- singen im Klassenverband ein- und mehrstimmige Werke aus verschiedenen Stilbereichen und Epochen
- setzen Stimme und Atmung bei korrekter Körperhaltung richtig ein

### Rhythmusschulung

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen ein sicheres Gefühl für Metrum und Takt in geraden und ungeraden Taktarten
- klatschen Rhythmusübungen, zählen dazu laut oder schlagen das Metrum mit dem Fuss

### Solmisation und Blattsingen

Die Schülerinnen und Schüler

- singen Tonfolgen von bis zu 6 Tönen nach
- singen Intervalle im Tonraum einer Oktave nach und bestimmen sie
- singen Dreiklänge in Grundstellung und enger Lage nach und benennen sie
- wenden die Tonika-Do-Methode singend und mit Handzeichen in Dur und Moll an (Schwierigkeitsgrad: Kinderlied)
- führen eine vorgespielte oder vorgesungene, tonale Melodie von zwei bis vier Takten in einem musikalischen Bogen singend zum Abschluss

### Musiktheorie

#### Dur- und Moll-Tonarten

Die Schülerinnen und Schüler

- singen und schreiben alle gebräuchlichen Dur- und Moll-Tonleitern (natürlich, harmonisch, melodisch)
- erklären die Beziehungen von Dur- und Molltonleitern und verwenden dabei die Ausdrücke «parallel» und «gleichnamig»
- benennen den Unterschied zwischen absoluten und relativen Tonnamen und wenden beide Systeme folgerichtig an

## Informationsziele 3. Klasse

### Musikpraxis

#### Singen

Die Schülerinnen und Schüler

- singen im 1. Semester mindestens zwei Lieder auswendig und alleine vor
- singen im 2. Semester ihre Pflichtlieder für die Musik-Aufnahmeprüfung an einer pädagogischen Hochschule vor
- studieren einen mehrstimmigen Chorsatz ein
- singen im Klassenverband ein- und mehrstimmige Werke aus verschiedenen Stilbereichen und Epochen
- setzen Stimme und Atmung bei korrekter Körperhaltung richtig ein
- singen selbstständig einfache Stimmbildungsübungen und verstehen deren Anwendung

### Rhythmusschulung

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen ein sicheres Gefühl für Metrum und Takt in geraden und ungeraden Takten
- hören in einem Musik-Beispiel das Metrum und halbieren, verdoppeln, verdreifachen oder vervierfachen es klatschend
- klatschen Rhythmusübungen, zählen dazu laut oder schlagen das Metrum mit dem Fuss
- klatschen vorgespielte Rhythmen nach, führen diese im gleichen Stil mit passender Form weiter und machen das Metrum mit dem Fuss kenntlich

### Solmisation und Blattsingen

Die Schülerinnen und Schüler

- singen tonale Tonfolgen in Dur und Moll mit bis zu 8 Tönen nach
- singen atonale Tonfolgen mit bis zu 4 Tönen nach

- singen Intervalle im Tonraum einer Oktave nach und benennen sie (inklusive Feinbestimmung)
- singen Dur- und Moll-Dreiklänge in Grundstellung, enger und weiter Lage nach und benennen sie
- wenden die Tonika-Do-Methode singend und mit Handzeichen in Dur und Moll an (Schwierigkeitsgrad: Volkslied)
- führen vorgespielte oder vorgesungene, tonale Dur- und Moll-Melodien von zwei bis vier Takten in einem sinnvollen, musikalischen Bogen singend zum Abschluss, wobei sie sowohl das Tongeschlecht als auch die Form erfassen

## **Musiktheorie**

### **Dur- und Moll-Tonarten**

Die Schülerinnen und Schüler

- können alle gebräuchlichen Dur- und Moll-Tonleitern zuteilen in natürlich, harmonisch, melodisch und wenden sie richtig an

### **Intervalle und Dreiklänge**

Die Schülerinnen und Schüler

- schreiben Intervalle in ihrer reinen, grossen oder kleinen Form auf
- erkennen verminderte und übermässige Varianten von Intervallen
- schreiben die vier Dreiklangsarten auf
- verstehen die Begriffe Grundstellung, Sextakkord und Quartsextakkord

### **Stufenlehre/Harmonielehre**

Die Schülerinnen und Schüler

- harmonisieren eine Dur-Tonleiter mit Dreiklängen und ordnen sie nach Haupt- und Nebenstufen
- benennen die Hauptstufen mittels der Funktionstheorie (Tonika, Subdominante, Dominante)
- erkennen die wichtigsten Kadenzen (authentisch, plagal) und deren Stimmführungsregeln
- singen, spielen und notieren einfache Kadenzen mit Tonika, Subdominante und Dominante und wenden diese in einem musikalischen Kontext an
- erkennen einfache Akkordsymbole und stellen notierte Akkorde mit dem passenden Symbol dar oder notieren diese in einem Notensystem
- bilden aus den Dreiklängen mit den leitereigenen Septimen die richtigen Vierklänge

### **Formenlehre**

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen hörend und im Notentext die wichtigsten Strukturen in der Musik (Motiv, Thema, Reihungsformen, Entwicklungsformen, Grossformen)



# Biologie

<b>Status:</b>	<b>Richtungsspezifisches Fach</b>
<b>Fachrichtung:</b>	<b>Pädagogik</b>
<b>Dotation:</b>	<b>in der 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche</b>

## Bildungsziele

Der Biologieunterricht in der Fachrichtung Pädagogik bringt die Schülerinnen und Schüler wenn immer möglich durch unmittelbare Anschauung in persönliche Beziehung zum Lebendigen. Er vermittelt Einblicke in die Vielfalt der Formen, Lebenserscheinungen, Entwicklungsvorgänge und Lebensleistungen von Pflanzen, Tieren und Menschen. Er vertieft Grundkenntnisse der modernen Biologie und fördert das Denken in Systemzusammenhängen. Grundlagenwissen im Bereich der Evolution ermöglicht einen Einblick in abstammungsgeschichtliche Fragen, wie beispielsweise woher komme ich oder wie bin ich zu dem geworden, was ich heute bin. Die im Biologieunterricht dieser Fachrichtung erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten ermöglichen Schülerinnen und Schülern sich mit ihrer bekannten Lebenswelt differenzierter auseinanderzusetzen. Für die zukünftige Berufswelt wird Orientierung und Systemwissen erworben um daran selbstständig weitere Kenntnisse anknüpfen zu können.

## Richtziele

- grundlegende Prozesse des Lebens kennen
- Bau, Leistungen von echten Einzellern, Pflanzen, Tieren beschreiben und deren Wechselwirkungen aufzeigen
- Kenntnisse der einheimischen Flora und Fauna erlangen
- die wichtigsten evolutiven Entwicklungsschritte bei Menschen, Tieren und Pflanzen beschreiben können
- die Grundprinzipien der Vererbung anwenden können
- die Grundbegriffe der Genetik sicher anwenden können
- aktuelle ökologische Themen diskutieren
- einen biologischen Sachverhalt fachlich und sprachlich korrekt formulieren

## Informationsziele

### Schlüsselprozesse des Lebens

Die Schülerinnen und Schüler können

- an mindestens einem Beispiel die folgenden Schlüsselprozesse erklären: Bewegung, Wachstum, Reizbarkeit, Reproduktion und Vererbung
- den Schlüsselprozess Stoffwechsel von autotrophen und heterotrophen Lebewesen an den grundlegenden Zusammenhängen zwischen Assimilation und Dissimilation verstehen und dazu Beispiele wie Fotosynthese und Zellatmung erklären

### Genetik

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Mendelschen Regeln jeweils an einem Beispiel anwenden
- die genetischen Grundregeln der Vererbung fachlich korrekt beschreiben
- das Prinzip und die Anwendung der Gentechnik an einem Beispiel aufzeigen
- Ursachen und Symptome von ausgewählten Erbkrankheiten nennen und beschreiben

### Systematik

Die Schülerinnen und Schüler können

- die drei Domänen der Lebewesen (Archaeen, Bakterien, Eukaryoten) nennen und mit je einem Beispiel und deren wesentlichen Merkmalen ausführen
- wichtige Vertreter von «Pflanzen», «Tieren», «Pilzen» und «Einzellern» der Domäne der Eukaryoten zuteilen und deren wesentliche Merkmale nennen
- Vertreter der Artenliste exemplarisch in die verschiedenen Ränge der biologischen Systematik einordnen (z.B. «Reich», Stamm, Klasse, Ordnung, Familie, Gattung, Art)

## **Ökologie und Biodiversität**

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Bedeutung der Biodiversität einschätzen und der Anwendung von Monokulturen gegenüberstellen
- das aktuelle Bevölkerungswachstum beschreiben und Probleme der Nutzung der natürlichen Ressourcen beschreiben
- die Ursachen der globalen Klimaerwärmung erklären und Klimaschutzmassnahmen aufzählen

## **Botanik**

Die Schülerinnen und Schüler können

- Algen, Moose, Farne, Blütenpflanzen an makroskopischen Baumerkmalen unterscheiden sowie weitere Angaben zur Lebensweise, ökologischen Bedeutung und Fortpflanzung/Vermehrung machen
- die Unterschiede der Wuchsformen Baum, Strauch und krautiger Pflanzen beschreiben und skizzieren
- den mikroskopischen Bau der Pflanzenorgane Wurzel, Blatt, Blüte und Sprossachse beschriften, beschreiben und teilweise selbst skizzieren
- die Prozesse Diffusion und Osmose am Beispiel der Wasseraufnahme (Wurzel) und des Gasaustausches (Blatt) erläutern
- mithilfe der wichtigsten Bestimmungsmerkmale Pflanzen fachlich korrekt beschreiben
- ein systematisch gegliedertes Herbarium mit selbständig gesammelten und gepressten Pflanzen anlegen

## **Zoologie (inklusive echte Einzeller)**

Die Schülerinnen und Schüler können

- für ausgewählte Tierstämme (Hohltiere, Ringelwürmer, Gliederfüßer, Weichtiere, Wirbeltiere) die wichtigsten Baumerkmale nennen sowie Angaben zur Lebensweise, Entwicklung, Fortbewegung und Ernährung machen
- anhand von Beispielen den Bau und die Lebensweise von echten Einzellern beschreiben
- Anhand von ausgewählten Beispielen den Zusammenhang von Bau und Funktion bei Tieren erklären (z.B. Fische, Vögel)
- die Entwicklungsformen vollständige und unvollständige Verwandlung erkennen und zuordnen

## **Evolution**

Die Schülerinnen und Schüler können

- die wichtigsten Entwicklungsschritte im Verlaufe der Pflanzenevolution, der Evolution von wirbellosen Tieren sowie der Wirbeltiere benennen
- Darwins Evolutionstheorie mit Schöpfungsmythen (z. B. dem Kreationismus) vergleichen
- die Entstehung einer Art exemplarisch erklären
- die wichtigsten Veränderungen zur Entwicklung des Homo sapiens erläutern (Übergang zum Bodenleben, aufrechter Gang, Feuer, Werkzeuge und Erwerb der Sprachfähigkeit)

## **Kenntnis von Flora und Fauna**

Die Schülerinnen und Schüler können

- anhand von Abbildungen, Präparaten oder lebenden Exemplaren die Art erkennen
- charakteristische Arten den jeweiligen Ökosystemen zuordnen